

Hans Dieter Hörtrich, Karl Landherr

10 erfolgreiche Methoden zum "Deutschkurs für Asylbewerber" nach dem Thannhauser Modell



Schwerpunkt unseres Sprachkurses ist der Erwerb einfacher deutscher Sprachkenntnisse mit dem Schwerpunkt der mündlichen Kommunikation, also einer Art „Überlebens-Deutsch“ in der Anfangszeit hier in Deutschland. Es handelt sich also um keinen Alphabetisierungskurs für Personen, die weder lesen noch schreiben können bzw. unsere lateinischen Buchstaben noch nicht kennen. Der Deutschkurs trägt zudem zur Erstorientierung in einer fremden Kultur- und Sprachwelt bei. Zu den wichtigsten multimedialen Kursmethoden des "Thannhauser Modells" zählen:

Unsere Grundsatzmethode

Auf die Woche verteilt sind bis zu drei Sprachkurs-Termine angesetzt. Dabei findet der erste Termin zu Wochenbeginn am späten Vormittag statt, der zweite Termin in der Wochenmitte am späten Nachmittag und der dritte Termin (= sog. DK-Outside) am späten Freitagnachmittag. Die Dauer von ca. 60 - 90 Minuten hat sich bewährt, zumal die Pünktlichkeit zu Beginn mit Geduld einzufordern ist.

Ideal wäre, wenn bei jedem der 3 Wochentermine ein eigener Helferkreis aktiv ist. Darunter sollten 2-3 didaktisch-methodisch vorgebildete Lehrkräfte sein, wobei eine Lehrperson die verantwortliche Leitung übernimmt und für die Vernetzung mit den anderen Teams sorgt. Für die Arbeit in Kleingruppen sollten dann möglichst viele Helfer bereit stehen. Dadurch wird die Sprechsituation persönlicher und intensiver.

Die Einführung eines neuen Themas oder eines Themenunterpunktes übernimmt zunächst die Deutschkurs-Lehrkraft. Dabei erhalten auch die anwesenden Helfer, die verteilt bei den Sprachschülern sitzen, einen Überblick über das zu lernende Thema und auch methodische Beispiele für die nachfolgende Arbeit in Kleingruppen.

In dieser **WIR - ICH - DU - WIR - Methode** wiederholen sich folgende Schritte:

WIR lernen im Plenum gemeinsam - Jeder einzelne (**ICH**) spricht Redewendungen und Wörter einzeln nach bzw. liest den Text im Workbook. - In der **DU** - Phase erfolgt eine intensive Teamarbeit, bevor abschließend das Gelernte noch einmal im Plenum (**WIR**) wiederholt und bisweilen auch abgefragt wird.

Diese Grundsatzmethode hat sich bestens bewährt, weil

- a) kein Helfer/keine Helferin an jedem Kurstag anwesend sein muss, somit auch mal andere persönliche Termine wahrnehmen kann, ohne den Kursverlauf zu schwächen.
- b) sich viele interessierten Mitbürger als Helfer ehrenamtlich einbringen und somit auch Kontakte zu den Asylbewerbern aufbauen.
- c) bei notwendiger Differenzierung Helfer in Kleingruppen andere Themen des Workbooks je nach Sprachniveau der Asylbewerber bearbeiten können

1. Intensives Zuhören, gemeinsames und einzelnes Nachsprechen

Die Sprachschüler sollen in der Lage sein, zunächst aufmerksam aus dem KLANG der neuen Sprache die entsprechenden Vokabeln und Sprachmuster, also auch die Grammatik, herauszufiltern. Dadurch ergibt sich mit der Zeit von sich aus ein Gefühl für die neue Sprache und deren Melodie. Darauf aufbauend versuchen die Sprachschüler, die Sprache immer sicherer allein nachzusprechen, also das Sprachorgan (Hals, Zunge) an die neuen Töne (besonders die Umlaute ä, ö, ü) zu gewöhnen. Schließlich filtert das Gehirn die entsprechenden Regeln ganz alleine heraus, wenn sich die Sprachschüler intensiv genug mit der neuen Sprache beschäftigen. Dies wird in unserem Kurs dadurch besonders gefördert, indem möglichst viele ehrenamtliche Helfer/innen sich mitten unter die Schüler setzen, nochmals vorsprechen, was im Basisteil vom Lehrer im Plenum angebahnt wurde, und dann die Wortteile umgehend nachsprechen lassen. Wenn nötig werden Ausspracheprobleme beim Sprechen oder Hörverstehen sofort in geeigneter Weise verbessert, eventuell auch mit passenden Gesten oder zeichnerisch auf Papier. Die Vermittlung von Grammatikkenntnissen sollte nur dann erfolgen, soweit diese für Sprachhandlungen erforderlich sind, jedoch ohne Thematisierung der grammatikalischen Fachterminologie!



2. Visualisieren

Als eine der effektivsten Formen der Informationsvermittlung gilt die Visualisierung. Das „Verbildern“ von Zahlen, Wörtern, Vorgängen und Gefühlen gilt als die „Mutter der Merktechniken“! Die Vorstellungskraft durch innere Bilder kann als „Kino im Kopf“ bezeichnet werden oder als das „Denken mit den Augen“. Dazu zählen auch sich anbietende Symbole und Zeichen, die einen Begriff verinnerlichen können (z.B. Symbole für Berufe, für Jahreszeiten, usw.). Daher legt dieser Sprachkurs großen Wert auf Bilder und Symbole zu neuen Begriffen.

3. Einsatz originaler Materialien aus dem realen Alltag

Um die Sprachschüler mit Situationen und Gegebenheiten des Alltagslebens bei uns in Deutschland vertraut zu machen und sie auf die Erfordernisse inhaltlich nachhaltig vorzubereiten, sollten unbedingt reale Materialien zum Einsatz kommen. Das sind z.B. Stadtpläne, Fahrpläne, Werbeprospekte, Flyer, Plakate, Gebrauchsgegenstände aus dem Haushalt, typische Kleidungsstücke und Geräte von best. Berufen, Spielzeug in Miniaturausführung, Medikamentenarten, Verkehrszeichen-Kopien, Wanduhr, usw.



In unserer Handreichung machen wir bei jedem Thema konkrete Vorschläge.

4. Gestik und Bewegung

Die Bewegung mit Händen, Kopf und Körper vermag die Aufnahme und Behaltensleistung von neuen Vokabeln und Satzmustern immens zu steigern. Dabei werden Netzwerke im Gehirn komplexer durch die „bildhafte Bewegung“ (mehrere Sinnreize). Man spricht auch von einer „motorischen Gedächtnisspur“ im Gehirn mit oftmaliger Einbindung der Motorik beim Erlernen verbaler Informationen. Mit einer gut überlegten Geste wird die Bildhaftigkeit im Gedächtnis noch fester verinnerlicht und verankert.

Somit kann man schlussfolgern: Gesten stellen in der Praxis eine bewährte und wissenschaftlich gut untersuchte Lernstrategie dar. → Gesten verbinden Sprache mit dem Körper! Ihre Verwendung ist daher auch besonders empfehlenswert für Menschen mit niedriger Alphabetisierung und geringen Kenntnissen der Zielsprache und kann besonders gut in Integrationskursen eingesetzt werden!

5. Szenisches Spiel

Die Sprache bekommt neben dem Sehen und Hören durch das szenische Lernen eine „dritte körperliche Dimension“. (Szenisches Lernen, Hueber Verlag 2013)

Das Verstehen wird sichtbar und mit allen Sinnen spürbar. Außerdem werden Sprachlernende durch das Spielen von „Rollen“ zu Personen im realen Alltagsgeschehen, z.B. Arztbesuch, beim Einkauf , in der Apotheke, auf der Suche nach einer Behörde, bei der Orientierung im Ort)



6. Lernen mit allen Sinnen

Aus der Schule und dem Alltag wissen wir, dass Lernen mit allen Sinnen - das multisensorische Lernen - die erfolgreichste Lernmethode ist. Auch Schmecken und Riechen spielen beim Lernen eine Rolle, ebenso Gefühle. Die einzelnen Sinneseindrücke sollten aber zusammenpassen. Wer also das Wort für Gurke lernen will, sollte eine Gurke real oder im Bild betrachten und ertasten, eine Gurken-Geste machen, eine Gurke riechen, schmecken oder sogar essen. Das bedeutet für unseren Deutschkurs, möglichst viele Dinge real mitzubringen und den Sprachschüler Gelegenheit geben, sich damit zu befassen. Eine Ausstellung von Materialien und Objekten trägt zum "Begreifen" bei. Bei bestimmten Themen ist es auch bereichernd, Lieder in deutscher und in anderen Sprachen zu singen, z.B. zum Thema Jahreszeiten oder Weihnachten.

7. Lesen und Schreiben

Möglichst bei jedem Thema sollte eine Möglichkeit bestehen, in die vorgesehenen Leerzeilen bzw. Leerräume im Workbook das eben neu Gelernte zu schreiben und wenn der Platz fehlt, über die neuen Vokabeln mit eigenen Worten oder in der eigenen Landessprache darüber zu schreiben. Bewusst wurde der Zeilenabstand auf den Arbeitsblättern größer bemessen. Auch hier finden Sie in unserer Handreichung bei jedem Thema konkrete Vorschläge. Hilfreich zum Buchstabieren und Lautieren ist das Tier ABC im Anhang des Workbooks. Eine gute Zusammenfassung eines Themas gelingt mit der sog. ABC-Liste (siehe Download unter TIPPS auf der Homepage)

8. Anwenden des Gelernten vor Ort (sog. „DK-Outside“)

Das Aufsuchen der realen Orte, die im Sprachunterricht gespiegelt wurden, ist die logische Folgerung und gilt als die Anwendung in der Praxis, wobei die Sprachkurs-Lehrer und ihre Helfer das sichere Auftreten durch ihre Anwesenheit unterstützen, z.B. Besuch der örtlichen Bücherei, eines Supermarktes, einer Apotheke, einer Behörde im Rathaus, eines Betriebes



Das Bild entstand bei einem DK-Outside am Baggersee und im Freibad nach der Unterrichtseinheit "Gefahren beim Baden im Baggersee".

9. Einsatz von Lernprogrammen PC/Internet

Wenn die Möglichkeit hat, interaktive Medien im Deutschkurs einzusetzen, sollte dies auch tun. Auf gebrauchten PC von Schulen und Betrieben können einfache Grundschul-Sprachlernprogrammen (z.B. www.budenberg.de) angeboten werden, wenn die Räumlichkeiten im Asylgebäude dazu geeignet sind.

Auch der Unterricht im Computerraum einer Schule ist empfehlenswert. - Auf dem Smartphone gibt es Online-Wörterbücher für fast alle Heimatsprachen der Asylbewerber und Übersetzungsprogramme (z.B. www.translate.google.de) oder Apps, mit denen man sich zweisprachig verständigen kann.

10. Das Helferprinzip untereinander

Wegen der zu erwartenden großen Kursheterogenität (schneller oder fleißiger Lernende, neu Hinzukommende, Analphabeten, Personen mit Schreibproblemen usw.) gilt als besondere Form des gewinnbringenden Umgangs das Helferprinzip untereinander.



So können Teilnehmer mit Englischkenntnissen anderen Mitbewohnern neue Sachverhalte in

ihrer Landessprache nochmals zu erklären versuchen. Daher sollten die vielfältigen Lernvoraussetzungen und Bildungshintergründe im Kursverlauf immer wieder berücksichtigt werden, um die gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen.

Durch dieses Helferprinzip werden auch das Gemeinschaftsgefühl der Hausgemeinschaft gestärkt und das Zusammenleben im Alltag verbessert.

Das Arbeiten im Lernteam auf den Nenner gebracht:

Wer allein lernt, der addiert! Wer gemeinsam lernt, der multipliziert!

Zu weiteren Fragen im Zusammenhang mit dem Deutschkurs nach dem Thannhauser Modell empfehlen wir die Rubrik "FAQ - Häufig gestellte Fragen" auf unserer Homepage www.deutschkurs-asylbewerber.de

Weitere Infos:

Deutschkurs für Asylbewerber - Thannhauser Modell

Workbook 6.50 €

Foliensatz 25 € -

CD mit pdf-Dateien aller Arbeitsblätter 25 €

zur Visualisierung im Unterricht (keine Kopiervorlagen!)

jeweils inkl. MWST zuzüglich Versandkosten

Bestelladresse: Markus Landherr Zeppelinstr.16 86470 Thannhausen

E-Mail: bestellung@deutschkurs-asylbewerber.de

Online-Shop, Konzeption und Tipps mit Lehrerhandreichung und weiteren Infos auf:

www.deutschkurs-asylbewerber.de